



1 | 2014

Zeitschrift des CVJM Baden

# Streif- lichter



**Singen** im CVJM

**DAS LIEDERBUCH** – Singen mit allem, was ich bin | **4-5**

**Singen in der Jungschar** – Mit Lust dabei?! | **12**

**„Laudate omnes gentes, laudate dominum“** – Taizé auf dem Marienhof | **15**

# Singen im CVJM

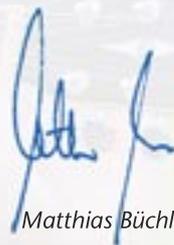
*Singen gehört eigentlich schon immer zum CVJM. Eine Jugendarbeit, in der nicht gesungen wird, ist kaum denkbar. Denn Singen verbindet. Wer kennt nicht die Abende am Lagerfeuer, die durch das gemeinsame Singen eine ganz besondere Atmosphäre bekommen. Singen kann lustig oder tiefgehend sein. Singen kann unterhaltend oder gemeinschaftsfördernd sein.*

*Aber Singen ist mehr. Durch Lieder drücken wir Lob Gottes oder Klage aus. Lieder haben elementar mit unserem Glauben zu tun. Das zeigt schon das große Liederbuch der Bibel, die Psalmen.*

*Die Herausgabe eines neuen CVJM-Liederbuches durch das Evangelische Jugendwerk in Württemberg haben wir zum Anlass genommen, in dieser STREIFLICHTER-Ausgabe über Singen nachzudenken. Neben den Autoren der Artikel haben wir Menschen aus dem CVJM gefragt, ob sie ein Lieblingslied haben und ob sie uns darüber etwas schreiben können. Es sind spannende Statements entstanden.*

*Singen kann man nicht theoretisch. Das muss man tun. Deshalb wollen wir durch diese STREIFLICHTER zum Singen ermutigen. Dazu kann das neue Liederbuch helfen, das die Herausgeber Gottfried Heinzmann und Hans-Joachim Eißler auf den folgenden Seiten vorstellen.*

*Mit dem Wunsch, Singen wieder ganz neu im CVJM als Ausdruck des Glaubens in seiner ganzen Breite zu entdecken, grüßen wir vom Redaktionsteam*



Matthias Büchle



## Inhalt

### Zum Thema

- 03 | Singet dem HERRN ein neues Lied
- 04 | Singen – mit allem, was ich bin
- 06 | Alles Lobpreis oder was?
- 08 | „Ich will leben“ – die Geschichte zum Lied
- 10 | Ein Lied, das mich begleitet
- 12 | Singen in der Jungschar
- 13 | TEN SING – viel mehr als nur Singen
- 15 | Taizé auf dem Marienhof

### Aus dem Landesverband

- 16 | Leiterschaftskurs „Kinetic“
- 17 | Was uns bewegt
- 18 | Spendenstand
- 18 | Gebetsanliegen

### CVJM-Pinnwand

- 19 | Wer, wo, was, wann, warum?
- 20 | B.I.S.S. 2014

## Freiwilligendienst für junge Leute

zwischen 18 und 25 Jahren  
im CVJM Baden

FSJ (Freiwilliges soziales Jahr)  
BFD (Bundesfreiwilligendienst)  
Orientierungspraktikum und  
Freiwilligendienste im Ausland



- ▼ In einer Lebensgemeinschaft im CVJM-Lebenshaus „Schloss Unteröwisheim“
- ▼ Sportmissionarisches Jahr „JUMP“
- ▼ Marienhof
- ▼ „Kinder- und Jugendarbeit“ in verschiedenen Orts-CVJM und im Landesverband
- ▼ Geschäftsstelle CVJM Baden
- ▼ Freiwilligendienste im Ausland (z.B. Indien)

Beginn im September 2014.  
Jetzt informieren und bewerben!

## Impressum



### Herausgeber

CVJM-Landesverband Baden e.V., Mühlweg 10,  
76703 Kraichtal-Unteröwisheim, Tel. 0 72 51 / 9 82 46-10,  
Fax -19, www.cvjmbaden.de, streiflichter@cvjmbaden.de

Für den Inhalt verantwortlich Matthias Büchle

Redaktionsleitung Albrecht Röther

### Redaktionsteam

Matthias Büchle, Sigrid Zumbach-Ischir, Anja Steinberg

Gestaltung www.Kreativ-Agentur-Zilly.de

Herstellung www.Gemeindebriefdruckerei.de

Konto Evang. Kreditgenossenschaft Kassel  
BLZ 520 604 10, Konto 50 69 23, BIC: GENODEF1EK1  
IBAN: DE11 5206 0410 0000 5069 23

Bezugspreis 8 Euro im Jahr

Hinweis Der CVJM-Landesverband geht davon aus, dass Sie mit der Weitergabe Ihrer neuen Adresse nach Umzug durch die deutsche Post einverstanden sind. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen können Sie innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung dieser Regelung widersprechen.

Bildnachweis S. 17 Götzmann Robert Weisensee,  
S. 18 Geld M. Zimmermann/pixelio.de,  
S. 19 Metall ingo-anstötz/pixelio.de, Rainer Zilly

### Redaktionsschluss für die

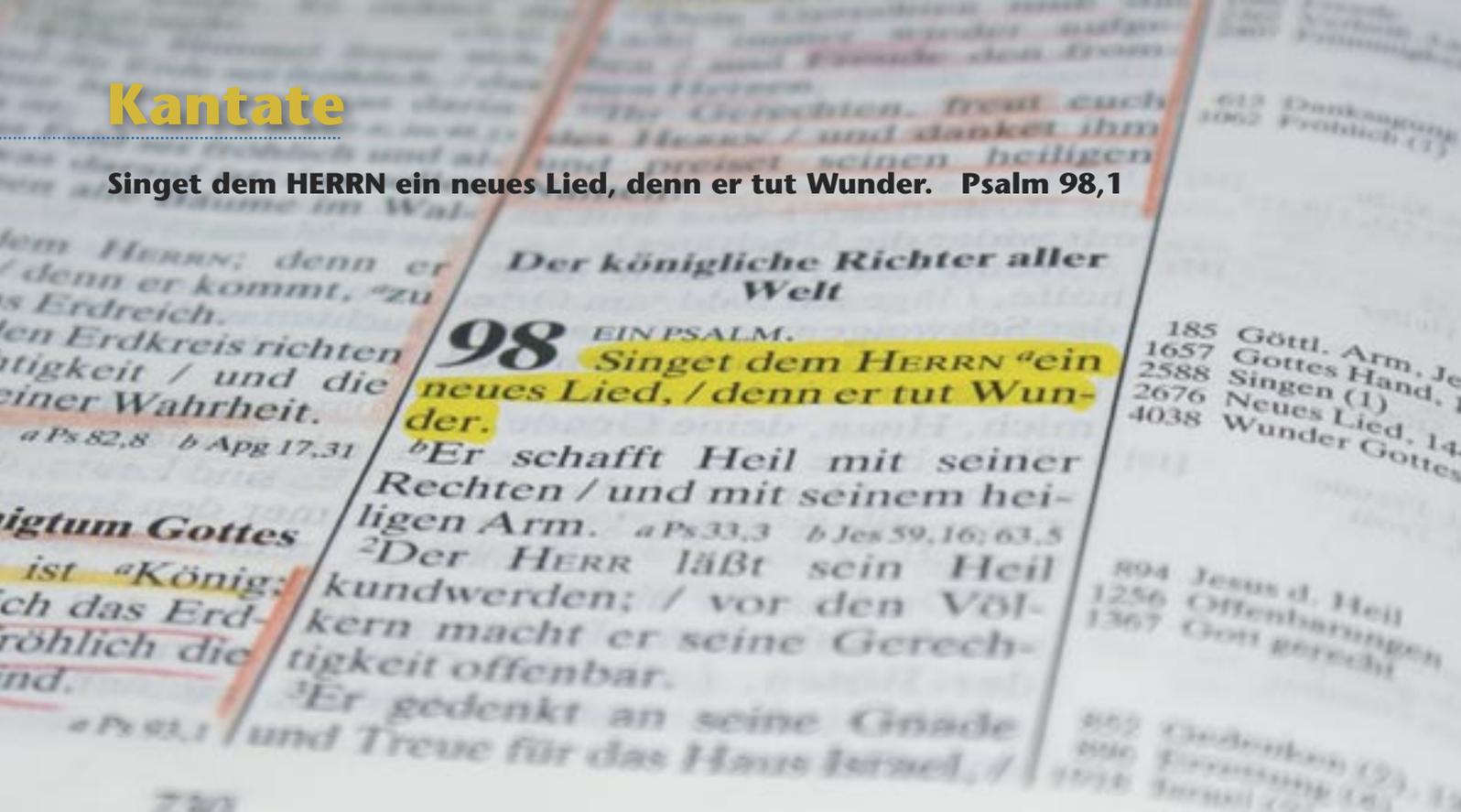
Streiflichter 2 | 2014 ist der 23.04.2014  
Streiflichter 3 | 2014 ist der 23.07.2014

### Voraussichtlicher Erscheinungstermin für die

Streiflichter 2 | 2014 ist der 02.06.2014  
Streiflichter 3 | 2014 ist der 29.09.2014

# Kantate

Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder. Psalm 98,1



## Keine alte Leier

Musik gehört seit alters her zu den Grundbefähigungen der Menschheit. Wie die Sprache befähigt sie uns, unsere Erfahrungen, Gedanken und Gefühle auszudrücken. Ja, sie übersteigt die Möglichkeiten menschlicher Sprache. Sie ist eine Sprache des Herzens. Was Worte nicht ausdrücken können, das vermögen Töne, und Melodien. Doch die Musik drückt nicht nur das aus, was in uns ist, sondern sie erhebt auch unser Herz. Sie hat die Macht, dunkle Gedanken und Gefühle zu vertreiben und uns neu mit Dankbarkeit und Zuversicht zu erfüllen. Kein Wunder, dass Martin Luther die „Frau Musika“ als Gabe Gottes pries „Singt dem Herrn ein neues Lied!“ Diese Aufforderung ist, bei Licht

betrachtet, wirklich erstaunlich. Offenbar kann die Musik noch mehr. Sie öffnet die Fenster unserer Seele zu Gott hin. Und offenbar freut sich Gott, der Schöpfer des Lebens, daran, wenn wir auf diese Weise mit ihm kommunizieren. Musik als Möglichkeit, Gott zu preisen – das ist eins der schönsten Geschenke, die Gott uns macht. Gott zu loben, das darf und soll Freude machen: Durch die Musik können wir direkt mit unserem Herzen Gottes Herz berühren. „Singt dem Herrn ein neues Lied!“ Dass es ein neues Lied sein soll, macht deutlich: Gott will unsere Kreativität. Gott will die Vielfalt der Kulturen. Zu jeder Zeit dürfen Menschen neue Formen suchen und fin-

den, um Gott zu loben. Und auch das ist klar: Gott ist der Gott der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Der unglaubliche Schatz des Gotteslobes, ausgedrückt in den biblischen Psalmen und den Abertausenden geistlichen Liedern, soll auch in uns immer weiter anwachsen, durch immer neue Melodien und Lobgesänge. „Singt dem Herrn ein neues Lied!“ Eine schönere Aufforderung kann es kaum geben. Unsere Antwort kann eigentlich kaum etwas anderes sein, als dass wir anfangen, zu singen.

Dr. Dr. Roland Werner  
Generalsekretär CVJM-Gesamtverband



## Ein Lied, das mich begleitet

You Shine (Why should I fear Men) von Brian Doerksen

Ich habe dieses Lied schon so oft gehört und gesungen, aber es macht mir immer noch Gänsehaut. Es ist ein richtiges Mutmach-Lied und gleichzeitig ein Gebet: „Gott, warum sollte ich mich vor Menschen fürchten, wenn du doch den Himmel geschaffen hast?

Warum sollte ich verzweifeln, wenn ich doch weiß, wie groß du bist?  
Oder aufgeben, wenn deine Pläne voller Liebe sind?“

Miriam Ade, Gemeindediakonin  
Matthäusgemeinde Steinbach/Sinzheim



Weitere Berichte zu Liedern, die Menschen begleiten, auf den Seiten 10-11.

# Singen – mit allem, was ich bin

## Warum das ejw (Evangelisches Jugendwerk in Württemberg) zusammen mit dem CVJM ein neues Liederbuch auf den Markt bringt

Das Schöne am Singen ist, dass man das notwendige Instrument jederzeit dabei hat. Je nach Tageszeit oder Situation kann die Stimme verschlafen oder aufgeweckt, heiser oder gar belegt klingen, doch im Prinzip kann es gleich losgehen. Das gilt auch für das gemeinsame Singen. Doch wie bei allem, was man mit anderen gemeinsam tun will: Auch beim Singen braucht es Menschen, die initiativ werden und Rahmenbedingungen, die diese Initiative unterstützen. Es ist gleichgültig, ob man in der Jungschargruppe, im Gottesdienst, auf einer Freizeit am Lagerfeuer oder auf dem Konfi-Camp singt: Das gemeinsame Singen gelingt dann noch besser, wenn jemand da ist, der die anderen begeistert und fachkundig zum Singen anleitet. Außerdem ist es hilfreich, wenn Liederbücher da sind, mit denen jeder und jede die Möglichkeit hat, den Text und die Noten des Liedes vor sich zu haben.

### Ein Liederbuch für die Sing-Situationen in der Jugendarbeit: Jugo und TEN SING, Lobpreis und Lagerfeuer

Ein Blick in die Geschichte der evangelischen Jugendarbeit zeigt, dass immer wieder Liederbücher herausgegeben wurden, um das gemeinsame Singen zu unterstützen. Das Anliegen, Lieder zu sammeln und zur Verfügung zu stellen, die speziell für die Situationen der Jugendarbeit ausgewählt wurden, kann man anhand dieser Liederbücher nachvollziehen. Dieser Zielsetzung folgend gibt es auch in „DAS LIEDERBUCH“, dem neuen Liederbuch des ejw und CVJM, beides: Geistliche Lieder mit einem breiten thematischen Querschnitt, die helfen, eine Andacht zu gestalten, gemeinsam zu singen und zu beten. Säkulare Lieder, die an die Lebenssituation junger Menschen anknüpfen und „einfach so zum Spaß“ gesungen werden können. Auf die Arbeitsformen der Jugendarbeit angewendet kann das zum Beispiel heißen: Lieder für Jugendgottesdienste und TEN SING, für die Gestaltung einer Lobpreis-Zeit und das Singen am Lagerfeuer.

### Ein Liederbuch, das Brücken baut: Gemeinde- und Jugendarbeit, Schule und Freizeit

Das Ziel, in unterschiedliche Kontexte der Arbeit mit jungen Menschen Brücken zu bauen, hat uns bei der Liedauswahl für „DAS LIEDERBUCH“ geleitet. Es wurden viele Lieder aufgenommen, die aktuell in den Jugendgottesdiensten und Jugendgruppen gesungen werden. Neben den bekannten „Lobpreisklassikern“ gibt es aber auch einige bisher noch eher unveröffentlichte Worship-Songs. Hier war es uns wichtig, dass die Lieder von Melodie und Rhythmus so gestaltet sind, dass sie leicht in einer Gruppe gesungen werden können. Einige Beispiele: „10.000 Reasons“ (Matt Redman), „Deine Liebe“ (Markus Witzgall), „Cornerstone“ und „God Is Able“ (Hillsong), „Mit allem, was ich bin“ (Outbreakband), „Counting On Your Name“ (Tim Hughes). Lieder auszuwählen bedeutet immer auch, eine Eingrenzung vorzunehmen. Wir möchten durch die ausgewählten Lieder das gemeinsame Singen mit jungen Menschen unterstützen und Brücken bauen – zwischen Jugend- und Gemeindegottesdienst, Teenie-Freizeit und Religionsunterricht, TEN SING und Konfirmandenarbeit.

### Ein Liederbuch zum GLAUBEN, LEBEN, LIEBEN, HOFFEN

Eine stattliche Anzahl von Liedern zu sammeln und in ein Buch packen zu wollen, ist ja eine schöne Sache. Doch wie sind diese Lieder sinnvoll anzuordnen? Wer „DAS LIEDERBUCH“ in die Hand nimmt, wird schnell feststellen, dass es in vier Hauptteile gegliedert ist. Mit einer durchgehenden Vierfarbigkeit wird diese



Unterteilung unterstützt und ein „Navigieren“ erleichtert.

Das LIEDERBUCH hat die Rubriken: GLAUBEN, LEBEN, LIEBEN, HOFFEN. Diese Überschriften bieten den Raum für Lieder, die unseren Glauben ausdrücken und auch die ganze Breite des Lebens widerspiegeln. Der Reiz und gleichzeitig die Herausforderung: Geistliche und „säkulare“ Lieder mischen sich und verteilen sich auf die einzelnen Abschnitte.

Für den flexiblen und zielgerichteten Gebrauch des LIEDERBUCHs in der Jugendarbeit, im Hauskreis, im Konfi- oder Reli-Unterricht und in der Gemeinde ist wichtig, dass man sich in der Struktur rasch zurechtfindet. Vieles erschließt sich, wenn man sich mit dem LIEDERBUCH beschäftigt. An dieser Stelle trotzdem schon mal ein paar Einblicke:

Unter der Rubrik **GLAUBEN** waren uns neben Vertrauens-, Lobpreis- und Gottesdienstliedern gerade auch Lieder wichtig, die Zweifel und Fragen benennen und auch mal stehen lassen. Dieser Teilabschnitt heißt nun „GLAUBEN – Fragen stellen“.

Einen hohen Anteil der säkularen Lieder findet man unter der Rubrik **LEBEN**. Das sind dann Oldies, aktuelle Hits, Pop-Klassiker, bekannte Schlager, Lagerfeuer-Hymnen und vieles mehr. Einige Beispiele: „Something In The Water“ (Brooke Fraser), „Irgendwas bleibt“ (Silbermond), „I Still Haven't Found What I'm Looking For“ (U2), „Let It Be“ (The Beatles), „Über den Wolken“ (Reinhard Mey).

Im Abschnitt „LEBEN – an Tagen wie diesen“ ist die Abfolge des Kirchenjahrs abgebildet von Advent bis Pfingsten. Oder gleich danach unter „LEBEN – von früh bis spät“ findet man zuerst Morgenlieder, dann die Mittags- und Abendlieder.

Auch unter „GLAUBEN – Gottesdienst feiern“ findet man eine logische Reihenfolge, die hier den Verlauf eines Gottesdienstes abbildet: Es beginnt mit Liedern zum Ankommen und geht über die Credo- und Gebetslieder sowie die Abendmahlslieder bis zum Vaterunser.

Interessant sind beispielsweise auch die Gedanken für die Aufteilung der Rubrik **LIEBEN**. Hier entsteht nämlich ein thematischer Dreiklang, ausgehend vom „Dreifachgebot der Liebe“ („Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben

### DAS LIEDERBUCH

DIN A 5, durchgehend 4-farbig,  
rund 400 Seiten  
mit PVC-Umschlag ca. 16,95 EUR  
mit Spiralbindung ca. 18,95 EUR  
[www.ejw-buch.de](http://www.ejw-buch.de)

von ganzem

Herzen ... Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

Matthäus 22,37-39): Es beginnt mit dem ersten Abschnitt unter der Überschrift „LIEBEN – mich selbst entdecken“, hier finden sich Lieder zum Thema Selbstannahme. Dann folgt „LIEBEN – für andere etwas sein“ mit Liedern zum Stichwort Nächstenliebe.

Also: Wenn ich mich selbst annehmen und lieben kann, wende ich mich dem Nächsten zu. Und schließlich stehen bei „LIEBEN – über Gott staunen“ die Anbetungslieder, in denen die Liebe zu Gott ausgedrückt wird. Die Vollständigkeit zum Vierklang bildet der vierte Abschnitt in dieser Rubrik: „LIEBEN – wenn zwei sich finden“ mit vielen Liebesliedern.

Unter der Rubrik **HOFFEN** haben zunächst noch einmal nachdenkliche Lieder Platz („HOFFEN – in dunklen Zeiten“). Und im Abschnitt „HOFFEN – mit Händen und Füßen“ stehen dann Lieder, die das konkrete Handeln als von Gott berührte Menschen ansprechen.

### Ein Liederbuch mit Mehrwert

„DAS LIEDERBUCH“ soll sich in ganz vielen Situationen bewähren. Und soll außer den Liedern noch einen gewissen Mehrwert haben. Daher sind im Textteil im hinteren Bereich des LIEDERBUCHs Liturgien, Psalmgebete und Bibeltex-te zu finden. Für verschiedene Anlässe und Themen gibt es extra Liturgien (ausgearbeitete Andachten), zum Beispiel für den Beginn einer Sitzung, für Segnung und Sendung, für eine Abendmahlsfeier, als Mutmach-Andacht oder wenn miteinander eine Krise auszuhalten ist. Natürlich sind auch Morgen- und Abendandachten dabei. Für den ganz praktischen Einsatz, für eine zielgerichtete Vorbereitung und auch fürs persönliche Weiterarbeiten mit den Liedern gibt es einige sorgfältig ausgearbeitete Register (u. a. Bibelstellenregister) und



Stichwortverzeichnisse. Zahlreiche Zwischentexte (Gedichte, Meditationen, Infos, Zitate) zwischen den Liedern kommentieren auf ihre Weise, regen an, vertiefen oder ergänzen und laden zum vielseitigen Gebrauch ein. Ein besonderes Merkmal des LIEDERBUCHs sind die so genannten Liedketten. Es gibt zehn solcher Reihen zu verschiedenen Schwerpunkten, die helfen sollen, wenn man beispielsweise in einer Gruppe zusammen ist und ohne lästiges Umherblättern und Durchsuchen mehrere Lieder nacheinander singen will. Knapp die Hälfte der Lieder sind in eine solche Liedkette eingebaut. Der entsprechende Hinweis dazu steht unten rechts am Ende des Lieds.

### Ein Liederbuch, das hilft, aus vollem Herzen zu singen

Zum Abschluss ein Wunsch für alle, die „DAS LIEDERBUCH“ gebrauchen: Wir wünschen uns, dass die Lieder dabei helfen, aus vollem Herzen zu singen. Ganz im Sinne von Paulus, der im Brief an die Epheser schreibt: „Singt Gott aus vollem Herzen Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder ... Alles, was ihr sagt und tut, soll im Namen des Herrn Jesus geschehen. Und durch ihn sollt ihr Gott, dem Vater, danken.“ (Kolosser 3,16-17).

*Gottfried Heinzmann, Leiter des ejw und Hans-Joachim Eißler, Landesreferent für Populärmusik*

# Alles Lobpreis oder was?



## Lobpreismusik zwischen Lob, Preis und Musik

Es gab eine Zeit, da musste man sich in einem Grundsatzartikel über „Lobpreismusik“ sehr vorsichtig an das Thema herantasten. Im „Mainstream“ christlicher Musikkultur war man damals noch ein Außenseiter, ein Sonderling, der charismatischen Schwärmerei verdächtig. Aber weil die Sache so wichtig war und gerade weil es so viele Berührungspunkte gab, nutzte man jede Gelegenheit, das Thema zu Gehör zu bringen. Diese Zeit ist jetzt kaum mehr als fünfzehn Jahre her. Und trotzdem hat sich das heutige Bild grundlegend gewandelt: Lobpreismusik ist fast überall der neue „Mainstream“ und hat andere Ausdrucksformen christlicher Musik, zumindest in der Jugendarbeit, fast vollständig verdrängt. Alle negativen Phänomene, die normalerweise mit dem Mainstream einher gehen, haben deshalb auch schon längst die Lobpreismusik fest in ihrem Griff: Banalisierung, Kommerzialisierung, Profilverlust, Qualitätsverlust, Ermüdungserscheinungen und vieles mehr. Wer heute wirklich was auf sich hält, ist daher schnell dabei, sich von der „breiten Masse“ der Lobpreismusik entweder durch Zynismus und spöttelnde Kommentare, oder aber durch entsprechend extravagante musikalische Gestaltung abzuheben.

## Musik kontra Lobpreis?

Vor einiger Zeit las ich in der Selbstbeschreibung einer Gemeinde den Slogan: „Lieber ein Gottesdienst ohne Lobpreis als ein Gottesdienst mit schlechtem Lobpreis“. Hier wird deutlich, wie das Streben nach musikalischer Qualität zu einer Verschiebung der Prioritäten führen kann. Die Hauptsache wird plötzlich zur Nebensache, weil die Nebensache zur Hauptsache wird. Gemeint ist ver-

mutlich: „Lieber ein Gottesdienst ohne Musik als ein Gottesdienst mit schlechter Musik“. Lobpreis wird mit Musik gleichgesetzt, und wenn der musikalische Anspruch nicht genügt, verzichtet man lieber ganz auf Lobpreis. Aber worum geht es eigentlich in einem Gottesdienst? Um Musik oder um das Lob Gottes? Im Idealfall sollte das natürlich überhaupt keine Alternative sein, sondern sich gegenseitig bereichern und unterstützen. Aber wenn man auf eines von beidem verzichten will, dann wäre ein „Lobpreis ohne Musik“ sicher die bessere Wahl als eine „Musik ohne Lobpreis“. Auf einer Konzertbühne mag das anders herum sein, im Gottesdienst aber sollten hier doch eigentlich die Prioritäten klar sein.

## Wenn Lobpreis zum „Allesfresser“ wird

Dass sie es nicht sind, hängt damit zusammen, dass der Begriff „Lobpreis“ in den letzten Jahren eine Tendenz hatte, alle anderen Lebensformen der christlichen musikalischen Welt langsam aber sicher „aufzufressen“. Lobpreis ist zum Universalbegriff für Musik in der Kirche geworden. Die musikalische Energie und Kreativität, die früher noch in Jugendchöre, Bläserkreise, Gemeindebands, Konzerte, Musicals, Gospelchöre und Mundorgel-Romantik am Lagerfeuer floss, mündet heute fast ausnahmslos in den großen Strom der Lobpreismusik ein. Der „Konzertblock“ der Rockband, der früher das Warm-Up bei jedem größeren Jugendevent bildete, ist unmerklich durch den „Lobpreisblock“ ersetzt worden, der aber oft noch eine ganz ähnliche Funktion hat. An die Stelle des Orgelvorspiels im Gottesdienst ist ein Lobpreislied getreten, thematische Lieder zur Predigt werden durch thematisch mehr oder weniger passende Lobpreislieder ersetzt, und statt des Segens gibt

es am Ende auch nochmal Lobpreis. Über diesen allgegenwärtigen Prozess der musikalischen Verdrängung höre ich (als Lobpreismusiker) oft Klagen aus den „anderen“ musikalischen Lagern, die sich dadurch zurückgesetzt fühlen. Und ich kann sie gut verstehen. Es ist schade, dass uns hier viel Gutes verlorengeht.

## Wenn alles Lobpreis ist, geht Lobpreis verloren

Was mir aber, aus meiner eigenen Perspektive als Lobpreismusiker, genau so viele Sorgen macht, ist der Einfluss, den diese „Allesfresserei“ auf die Lobpreismusik selbst hat: Wenn nämlich plötzlich alles Lobpreis ist, und Lobpreis die einzige Form Musik, die wir noch machen, dann geht am Ende auch das verloren, worum es eigentlich beim Lobpreis ursprünglich ging und immer noch geht. Dann muss nämlich der Label „Lobpreis“ plötzlich all das in sich vereinigen, was früher durch all die anderen Musikformen geleistet wurde: Er muss die Freude am gemeinsamen Singen fördern, den künstlerischen Ambitionen junger Bands eine Plattform bieten, christliche Message verkündigen, mich emotional berühren, Kirche musikalisch attraktiv machen, Gemeinschaftserlebnisse am Lagerfeuer ersetzen, Hintergrundmusik für Meditation und Reflexion liefern und vieles mehr. Ob und wo dazwischen auch noch Platz für die Ausrichtung auf Gott bleibt, also für Lobpreis und Anbetung im eigentlichen Sinn, ist dann aber fraglich.

## „Gott loben, das ist unser Amt“

So lautet eine Liedzeile in einem Choral aus dem 17. Jahrhundert. Sie erinnert uns daran, was die eigentliche Aufgabe und Zielbeschreibung von Lobpreismu-



sik ist, was sie aber auch von anderen Formen und Weisen der Musik unterscheidet. Ich bin davon überzeugt, dass es der Sache der Lobpreismusik enorm dienen würde, wenn wir in den Gemeinden und Jugendkreisen auch andere Formen der Musik wieder ganz gezielt entdecken und fördern würden. Und wenn sich Lobpreismusiker und Lobpreisbands dafür mehr und gezielter auf das konzentrieren würden, was ihr „Amt“ ist: Nämlich Gott zu loben, und Menschen mit hineinzunehmen in die Gottesbegegnung. Lobpreis sollte wieder deutlicher als Lobpreis erkennbar sein und nicht einfach als Label für jede Art des christlichen Musikmachens verwendet werden.

## Lobpreis mit Profil

Unsere Lobpreismusik muss besser werden. Diese Überzeugung teilen viele Lobpreismusiker und deren Kritiker in gleicher Weise. Mein Eindruck ist aber, dass es in der Umsetzung oft ein „Achttergewicht“ gibt: Die Betonung liegt oft auf dem Streben nach mehr musikalischer Qualität oder Abwechslung. Die ist sicher auch nötig. Ich würde aber ebenso deutlich die vordere Hälfte betonen: Nämlich das Streben nach mehr „Lobpreis“ in unserer Lobpreismusik. Neben das Streben nach Exzellenz muss also auch das Streben nach Profil treten. Im großen Strauß der kirchlichen Musik sollte Lobpreismusik eine von vielen Blumen sein, aber sie sollte als solche auch klar erkennbar sein.

## Praktische Anregungen

Was können Lobpreisleiter und Lobpreisteams also tun, um das „Eigentliche“ der Lobpreismusik deutlicher zum Ausdruck zu bringen? Zum Schluss fünf praktische Vorschläge:

- 1. Weniger ist mehr:** Nehmt euch statt der üblichen zehn Lieder im Gottesdienst nur vier vor und überlasst die übrigen sechs getrost anderen musikalischen Akteuren: Dem Gospelchor, der Jazzband, dem Streichquartett oder den Solisten. Die vier Lieder, die ihr habt, gestaltet ihr aber dann ganz bewusst nicht nur als „Musikblock“, sondern als Gebetszeit, ergänzt mit Bibeltexten und gesprochenen Gebeten. Hier steht dann nicht die musikalische Performance im Mittelpunkt, sondern die Begegnung mit Gott.
- 2. Bewusste Liedauswahl:** Sucht eure Lieder ganz gezielt danach aus, ob sie Menschen zum Lobpreis und zur Anbetung bewegen. Eine Liedauswahl nach dem „Hitparaden-Prinzip“ kann zwar eine hohe Mitsing- und Begeisterungsgarantie erbringen, dient aber nicht immer dazu, Lobpreis zu fördern. Stellt auch die Reihenfolge der Lieder so zusammen, dass eine Atmosphäre des Gebets und eine gemeinsame Ausrichtung auf Gott entstehen kann.
- 3. Zielorientierung:** Lobpreismusik hat ein anderes Ziel als andere Formen von Musik. Wenn ihr selbst mit eurer Lobpreismusik von Herzen Gott anbetet, dann ist das gut, aber noch nicht genug. Wenn die Gemeinde euch dabei zuhört und es ihr gefällt, ist das auch gut, aber immer noch nicht genug. Wenn die Gemeinde begeistert mitsingt, ist das ebenfalls gut, aber auch noch nicht genug. Erst wenn die Gemeinde das Lied zu ihrem eigenen, gemeinsamen Gebet macht, dann habt ihr (mit Gottes Hilfe) das Ziel erreicht, um das es euch geht. Gebt euch nicht mit weniger zufrieden!
- 4. Leiten statt begleiten:** Traut euch, aus der Rolle des Vorsängers heraus und in die Rolle des Lobpreisleiters

hinein zu treten. Leitet Lobpreiszeiten durch ein paar erklärende Worte ein, die mehr sind als nur eine Aufforderung zum Mitsingen. Betet das, was ihr singt und ergänzt eure Lieder mit entsprechenden Gebeten. Nehmt die Menschen bei der Hand und versteht euch selbst als Anleiter zum Gebet.

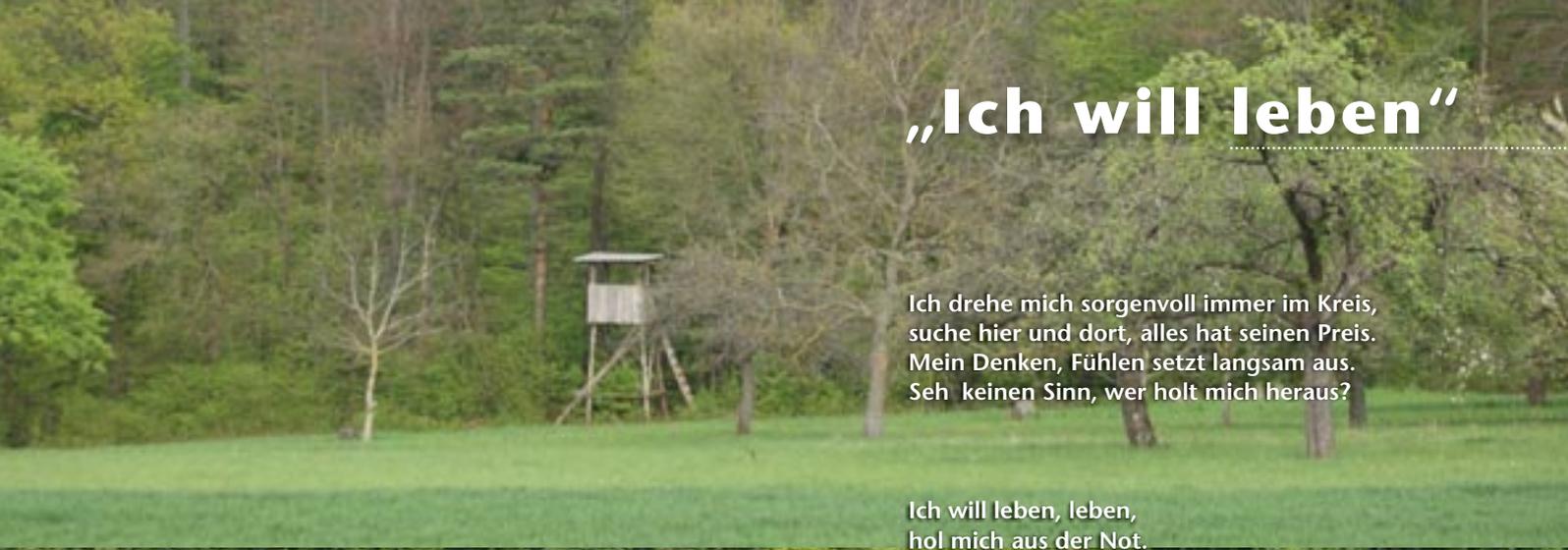
- 5. Lobpreis mit und ohne Musik:** Achtet einmal darauf, ob die Sprache eurer Gebete zur Sprache eurer Lieder passt. Zu oft singen wir in unseren Liedern die abgefahrensten Floskeln der Lobpreisung, Anbetung und Liebeslyrik, aber in unseren Gebeten bleiben wir dann beim einfachen „Bitte, bitte, danke, danke...“. Dadurch wird unser Lobpreis aber auf Dauer unauthentisch. Oft gehen wir zwar diesem Zwiespalt noch dadurch aus dem Weg, dass wir englisch singen und deutsch beten, aber auch das ist auf Dauer nur eine Flucht. Wir sollten also entweder auf entsprechende Lieder ganz verzichten oder aber, was mir weit lieber wäre, sprachfähiger im Lobpreis werden – auch dann, wenn wir ihn nicht singen.

Gott loben, das ist unser Amt. Ich wünsche mir, dass durch das besondere Profil gerade diese Musik gestärkt wird, und dass dadurch gleichzeitig auch der Mut und die Kreativität geweckt wird, auch andere Arten von Musik wieder zu entdecken und auf ihre je andere Weise zum Erklingen zu bringen.

*Guido Baltes ist Lobpreisleiter im Christus-Treff Marburg und Dozent für Neues Testament und Dogmatik am Marburger Bibelseminar.*



# „Ich will leben“

A photograph of a lush green landscape in spring. In the foreground, there is a vibrant green field. In the middle ground, a wooden tower stands on a small patch of ground. The background is filled with tall, green trees.

Ich drehe mich sorgenvoll immer im Kreis,  
suche hier und dort, alles hat seinen Preis.  
Mein Denken, Fühlen setzt langsam aus.  
Seh keinen Sinn, wer holt mich heraus?

A photograph of a summer landscape. A red tractor is visible in the middle ground, pulling a trailer. To the left, there are large stacks of hay. The background consists of dense green trees.

Ich will leben, leben,  
hol mich aus der Not.  
Leben, leben,  
rette mich vorm Tod.  
Ich will leben, leben,  
zeig mir dein Gesicht.  
In dem Dunkel  
sehe ich kein Licht.

A photograph of an autumn landscape. A red tractor is visible in the middle ground, pulling a trailer. To the left, there are large stacks of hay. The background consists of trees with some yellow and orange leaves.

Ich weine, lache, tanz vor mir her,  
warum, mein Herr, fühle ich mich so leer?  
Mein inneres Herz, das kommt nicht zur Ruh.  
Ich schrei's heraus,  
mein Gott, wo bist du?

A photograph of a winter landscape. The ground is covered in snow, and the trees are bare and dark against a light sky.

Die Jahreszeiten geh'n mit dem Wind.  
Fühle mich befreit, such den Blick wie ein Kind.  
Ein helles Fenster öffnet sich weit.  
Spür neue Kraft, bin wieder bereit.

A photograph of a winter landscape. The ground is covered in snow, and the trees are bare and dark against a light sky.

Bereit zu leben, leben,  
erfüllt neu von dir.  
Leben, leben,  
dafür dank ich dir.  
Ich will leben, leben,  
zieh mich hin zu dir.  
Du schenkst Leben,  
und Frieden mir.

Text/Melodie und Rechte: Katharina Neudeck

# – die Geschichte zum Lied

„Der Alltag des Lebens ein ewiger Trott!“ Unter diesem Thema erreichte mich eine Einladung zu einem Frauenfrühstückstreffen. Ich hatte absolut nichts in der „Schublade“, was dazu passen könnte. So machte ich mir Gedanken und stieß auf folgende Bibelstelle: **„Ich bin gekommen“, sagt Jesus, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen“ (Joh. 10, 10).**

Okay, in unserer Wohlstandsgesellschaft trifft dieser Vers sicher ins Schwarze. Will ich nicht auch alles haben? Einen sicheren, gutbezahlten Job. Kinder, Familie, möglichst zwei Autos, tolle Freunde mit funktionierendem Netzwerk. Dazu Schönheit, Gesundheit, ein langes Leben, Urlaube in exotischen Ländern, Sprachen beherrschen und im Alltag „up to date“ sein? Aber wie oft setzen wir unsere Ansprüche und Maßstäbe zu hoch? Die Kraft reicht alleine nicht mehr aus. Wir werden von einem Termin zum nächsten gejagt, die Kinder haben ihre Termine (wir haben drei wunderbare Kinder). Unser Alltag dreht sich durch die virtuelle Welt scheinbar noch schneller, trotz mancher Vorteile werden wir auch hier gelebt. Nicht wenige drohen dabei auszubrennen.

Man dreht sich im Kreis, sucht hier oder dort nach Glück und versucht sich mit materiellen Dingen Zufriedenheit zu „kaufen“. Andere lassen sich bespaßen um keine Luft mehr holen zu müssen und auch keine zu benötigen. Welch eine Zusage gibt uns Jesus in dem zitierten Bibelvers, der uns „durch ihn Leben und volles Genüge“ verheißt! Ja - ich darf mich fallen lassen in die Arme Gottes. Ja, ich gönne mir Ruhepausen. Auch ein Stück Schokolade vor dem Sturm. Nein, ich muss nicht jede Mail und Anfrage sofort beantworten. Gott schenkt mir Zeit. Das ist gottgewollt. Eine neue Perspektive kann sich aufzeigen, man kann Luft holen und Gott begegnen. Auch das was wir haben zu genießen. Die Kinder freuen sich wesentlich mehr an „entspannten“ Eltern. Mitmenschen und Freunde schätzen die Zeit mit uns wieder neu, wenn wir ein wenig zur Ruhe gekommen sind. Wir sind „wieder bereit zu leben“. (Refrain 2).

Mein Lied für das Frauenfrühstückstreffen war geboren. Es trägt den Titel „Ich will Leben“ und wurde auch zum Titellied meiner zweiten CD.

Meine Lieder entstehen im Alltag. Häufig werde ich gefragt, ob ich zuerst die Melodie komponiere oder zuerst den Text. Das ist unterschiedlich. Beim herumklimpeln am Klavier oder improvisieren verschiedener Akkorde wird manches klarer oder es fügt sich „automatisch“ ein Kehrsvers ein. Manchmal gehe ich wochenlang mit einer bestimmten Melodie „schwanger“, die unbedingt mal zu einem Lied werden will. Der Text stellt die größere Herausforderung dar. Oft berührt mich, wie schon erwähnt, eine Bibelstelle oder ein Schlagwort aus einer Zeitschrift. Das „Gerüst“ eines Liedes kann sehr schnell stehen, aber dafür kann ich an dem Text hundertmal herumfeilen, bis er sich „rund“ anhört.

Das Thema „Leben“ und die Beziehung zu Gott ziehen sich durch die Lieder der neuen CD. Die Bibelverse „Alles hat seine Zeit“, „Fürchte dich nicht“, „Wer unterm Schirm des Höchsten sitzt“ und „Nichts kann mich von Gottes Liebe trennen“ – unser Trauspruch – sind zu Liedern geworden.

Besonders bewegen mich die Rückmeldungen zu meinen Liedern. Viele Menschen melden sich, die bisher mit Gott nichts verbindet. Hier wünsche ich mir, dass sie Gott begegnen und ihnen in Jesus Leben und Frieden geschenkt wird.

Katharina Neudeck  
Radebeul bei Dresden  
([www.katharinaneudeck.de](http://www.katharinaneudeck.de))

Aus der CD: *Ich will leben*, Hänssler 2013, Art.-Nr. 110.610.468  
Jazz und Pop aus der Feder von Katharina Neudeck – aufgenommen und produziert mit Musikern der kroatischen Band Octoberlight.  
Eine CD mit musikalischer Vielfalt und mutmachenden Texten der Interpretin, die es versteht, die Herausforderungen des Alltags musikalisch aufzugreifen.



# Ein Lied, das mich begleitet

## „Tragt in die Welt nun ein Licht!“

Im Juli 2012 war es soweit! Alle Prüfungen waren bestanden und nun war ich Lehrerin! Das I-Tüpfelchen, was mich aber viel Kraft kostete, war das parallel laufende Seminar „Evangelische Religion“. Den Kindern unseren Glauben nahezubringen und von unserem Vater und Jesus zu erzählen, war für mich schon seit Jahren im Kindergottesdienst ein großes Anliegen; und wenn man die Möglichkeit bekommt, das auch noch zu seinem Beruf zu machen – umso besser!

In der mir zugewiesenen Schule wurde ich mit den Worten begrüßt: „Dich schickt der Himmel! Kannst du den Religionsunterricht übernehmen?“ Mit Freude sagte ich zu und bekam gleich in der ersten Stunde ein gehörig auf die Mütze. Frustration und Unverständnis hatten die Schüler in den letzten Jahren im Religionsunterricht erlebt und erklärten mir daher, ich sollte mich mit meinem ... (Ich schreibe es mal lieber nicht!) vom Acker machen. Was nun? Erst einmal beten! Was machte Jesus in so einer Situation? Ganz klar: zuhören und versuchen, Licht ins Dunkel zu bringen. Nun gut, zweiter Anlauf! Auf meine Frage hin: „Was wollt ihr denn wissen, lernen oder von mir hören?“ sprudelten die Fragen: Wo steht die Kirche in 20 Jahren? Wie gehe ich mit meiner Nachbarin um,

die gerade ihren Mann verloren hat? Warum hat Gott die Liebe erschaffen, die tut doch nur weh? Besonders beeindruckte mich damals die Aussage: „Immer diese Heiligen in der Bibel! Denen hilft Gott, mir und meiner Familie aber nicht!“ Die Fragen und Aussagen berührten mich sehr. Ich unterrichtete übrigens nicht an einem Gymnasium, sondern in einer Sonderschule mit vielen verschiedenen Problematiken. Einige intensive Projekte durchliefen wir gemeinsam in den letzten 1 ½ Jahren. Ich lernte dabei verantwortungsbewusste und tiefgründige junge Menschen kennen; das Vertrauen wuchs mit der Ruhe im Klassenzimmer.

Nun unterrichtete ich zwar Religion, aber meine Urkunde und den Segen der Kirche hatte ich nach einem Jahr immer noch nicht. Keiner fühlte sich so richtig zuständig, und dauernd waren meine Papiere verschwunden. Das war ganz schön deprimierend! Und dann, kurz vor den Sommerferien, endlich der erlösende Anruf: Die Vocatio liegt unterschrieben vor. Und doch sollte es noch bis einen Tag vor den Weihnachtsferien dauern, bis ich sie schließlich in der Hand halten durfte. Eine feierliche Übergabe dafür sollte ich planen; aber in dieser Schule gab es seit Jahren schon keinen Gottes-

dienst mehr! „Herr, gib mir Licht und gute Ideen!“, betete ich. Die älteren Schüler waren mit Mose und seinem Leben beschäftigt; sie gestalteten sein Leben in Schuhkartons nach. Super Idee für die Feier! Und die Kleineren? Wie liebten sie die Geschichte von der Entstehung des Adventskranzes. Kerzen – Klar, da passte gut. „Tragt in die Welt nun ein Licht!“ Die Schüler erfanden zu diesem Lied neue Strophen, wohin das Licht getragen werden sollte; schnell schlossen sich auch die mittleren Klassen an.

Dann kam endlich der große Tag. Mit welcher Freude die Schüler, groß und klein, ihren Beitrag vortrugen, kann ich gar nicht in Worte fassen. Und jeder Schüler, der mitgesungen hatte, hielt eine Kerze in der Hand. Für dieses Erlebnis hatte es sich wirklich gelohnt, so lange warten zu müssen.

Ja, Jesus, du weißt genau, wann der richtige Zeitpunkt da ist, und dafür will ich dir von ganzem Herzen danken!

Mandy Kegel,  
CVJM Rastatt



## „Befiehl du deine Wege“

Als ich etwa neun Jahre alt war, habe ich mir ein eigenes Gesangsbuch gewünscht. Ich erinnere mich noch genau an den Weihnachtsgottesdienst, als ich ganz glücklich zum ersten Mal daraus gesungen habe. Seither liebe ich Choräle.

Wenn ich mir dann noch deutlich mache, unter welchen existenziellen Nöten viele Liederdichter leiden mussten, werden die Texte für mich zur Glaubensermutigung. Wenn etwa Paul Gerhardt in seinem Lied „Befiehl du deine Wege“ schreibt „.....wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rat das Werk hinausgeführt, das mich bekümmert hat....“. Zugegeben, das

ist nicht mehr unsere Sprache, aber wenn man diesen Text einmal durchbuchstabiert, entdeckt man Gott in seiner Größe, Fürsorge und Liebe. „In Liedern lassen wir uns ergreifen von Gottes Größe und kommen durch das Singen dem menschengewordenen Gott immer näher. Das Singen kann uns helfen, Gott selbst in unseren Herzen zu entdecken und aus dieser Mitte heraus zu leben.“ (Anselm Grün)

Nun hat es sich gefügt, dass ich seit einiger Zeit als Musikgeragogin an der Diakoniestation Remchingen mit alten und auch demenzkranken Menschen arbeite. Dabei kommt dem Singen von Liedern eine große Be-

deutung zu: Der Liedschatz aus der Kindheit und Jugend wird nämlich durch das Singen aktiviert und lebendig gehalten. Unseren Patienten, die im Alltag nicht mehr orientiert sind und sich auf der letzten Wegstrecke ihres Lebens befinden, wird dadurch zum Erinnern und Vertrauen verholfen.

Deshalb bin ich froh, dass ich – neben vielen neuen Liedern – nun schon 50 Jahre lang immer wieder gerne aus dem Kirchengesangsbuch singe!

Linde Walch,  
CVJM Wilferdingen





## „Dein Glück“

Ausgelaugt und müde sitze ich im Konzert und lasse mich überraschen. „Dein Glück“ heißt das Lied von Andi Weiss. Na ja, glücklich bin ich nun gerade nicht bei diesen vielen Anforderungen, die täglich auf mich einströmen. Ich wäre vielleicht besser daheim geblieben und hätte mich von der Anstrengung des Tages erholt, glücklich auf der Couch entspannt. Stattdessen sitze ich jetzt hier und bemerke plötzlich eine Veränderung: die Liedtexte treffen mich, berühren mein Herz.

*„Dann halt ich dich nur dicht an mich, ich lass nicht zu, dass du alleine von hier gehst.“*

*Ich geh mit dir mit, halt mit dir Schritt, im Blick zurück siehst du: Ich bin dein Glück, ich bin dein Glück“.*

Auf die Stimme hören, die mir Kräfte gibt, ja das will ich jeden Tag neu. Und dann nach dem Konzert spüre ich auf einmal jene Zuversicht, die mir meine Kräfte verleiht – und bin keine Spur mehr müde. Ich höre noch immer, wie Andi singt, mit fun-

kelnden Augen. Ja, Herr, lass mich weitergehen im Vertrauen, dass du mich liebst, mich begleitest, auch in den dunklen, anstrengenden Tagen meines Lebens. Gott nahe zu sein ist mein Glück.

Ilona Roth  
Vorsitzende AK-Familie  
CVJM Liedolsheim



## „When the music fades“

Wer ab und an einen Gottesdienst besucht, der kennt die Feinheiten, die einen guten Gottesdienst ausmachen: Ein gut organisierter Ablauf, tiefgehende und ansprechende Predigten, kompetente Moderatoren bzw. Mitarbeiter und Worship-Teile, die sowohl an Qualität als auch an Quantität glänzen. Nicht, dass ich etwas gegen diese Elemente habe, aber manchmal frag ich mich: Muss DAS sein? Muss das sein, dass der Prediger „tausende“ Beispiele und Verdeutlichungen bringt, um unbedingt jeden anwesenden Menschen anzusprechen? Muss das sein, dass die Band mit einer unerträglichen Lautstärke und einer manchmal nervenden ständigen

Wiederholung der Liedteile versucht, die Aufmerksamkeit der Zuschauer aufrechtzuerhalten?

Und muss das auch sein, dass die Technik für Licht und Soundeffekte so viel Platz und Strom verbraucht, dass die Gottesdienstbesucher dadurch ins Schwitzen kommen?

Wir haben oft den „Wahn“, alles perfekt machen zu müssen, und damit meine ich nicht nur durchgeplante Gottesdienste, sondern auch viele andere Bereiche in unserem Leben. Vor lauter Verbesserungen und Ausschmückungen sehen wir dann aber leider kaum noch, was sich eigentlich hinter all dem verbirgt bzw. sich verbergen soll – Jesus!

Das Lied „When the music fades“ hilft mir immer wieder, auf den Boden zu kommen, weil es mich aufmerksam macht, dass nicht die Verbesserungen und Ausschmückungen – oder die im Lied erwähnte Musik – die Dinge sind, die ein super Leben oder einen starken Gottesdienst ausmachen, sondern alleine Jesus! Alles andere sind nur (mehr oder weniger wichtige) Details.

Aber Jesus? DAS muss wirklich sein!

Marc Sponar  
Jahresteam  
CVJM Lebenshaus



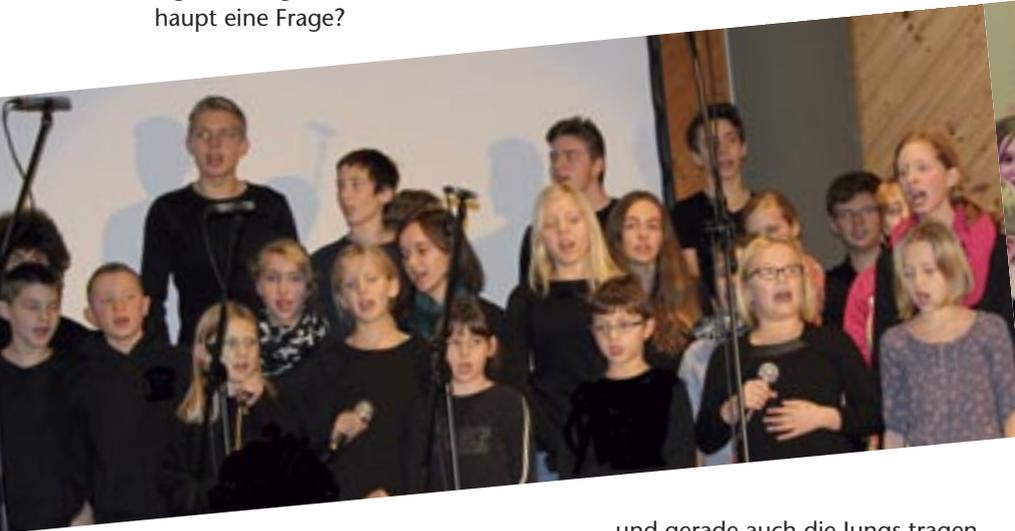
# Singen in der Jungschar – Mit Lust dabei?!

„Ja, logisch!“, denke ich, als mich die Anfrage für diesen Artikel erreicht: Das Singen in der Jungschar gehört doch einfach dazu, macht Spaß und ist eine geniale Möglichkeit, Gotteslob nach oben steigen zu lassen und den Kindern tolle Texte ins Herz zu legen. Ja, logisch – ist das also überhaupt eine Frage?

diese Kerls-Polonaise jedenfalls im Innersten berührt!

Und plötzlich freue ich mich wieder ganz neu über meine – sogar freiwillig – singende Jungschar. Ja, manchmal lassen wir Rastatter die Kirchenwände wackeln,

Und solltet ihr all diese Möglichkeiten nicht haben, dann schnappt euch doch einfach eine oder zwei CDs mit fetzigen Jungscharliedern (Alte oder neue – darauf kommt's gar nicht so sehr an!) und stellt mit einem



Doch indem ich darüber nachdenke, fällt mir ein, dass ich doch schon so manches über nicht singende Jungscharen gehört habe. Da sind Leiter, die nicht Gitarre spielen können oder denken, sie träfen keinen Ton; da sind Kinder, die laut aufstöhnen, sobald ein Lied angekündigt wird, oder da kursiert die Meinung, dass Jungs eh nicht singen. Schade eigentlich, denn spätestens auf einem Landesjungscharlager (LaJuLa) sehen und hören wir, wie das ist, wenn Kids begeistert Lieder schmettern. Und was gibt es Cooleres, als auf einem Scoutlager nachts am Lagerfeuer Jesuslieder zu singen – oder wenigstens dabei sitzen und beim Flackern der Flammen zuzuhören?

Und apropos „Jungs“: Schwer beeindruckt hat mich ein jugendlicher männlicher Mitarbeiter auf dem LaJuLa-Zeltplatz neben uns, der frühmorgens mit seinen Jungs laut singend als Anführer einer Polonaise um das Gruppenzelt herum marschierte, und die Jungs im Schlepptau sangen aus vollstem Herzen mit. Rein musikalisch gesehen vielleicht nicht der reinste Ohrenschauspieler, aber wenn nur ein klitzekleiner Funke dieser Begeisterung sich überträgt hinein in die Beziehung der Kinder zu Jesus, dann ist es doch das, was wir uns alle wünschen: Kinder in ihrem Glauben an Jesus voranzubringen, und dass sie und wir den Mut haben, anderen davon „ein Lied zu singen“. Mich hat

und gerade auch die Jungs tragen einen großen Teil dazu bei. Toll, wenn die Juniorleiter mitmachen und bei den Bewegungen, auf dem Cajon, am Keyboard, oder einfach an einer zweiten Gitarre versuchen, hinterherzukommen. Toll, wenn sich die gesamte Jungschar samt Juniorleitern gemeinsam an ein Weihnachtsmusical wagt.

CD-Player den nötigen Hintergrund-sound her. Wenn so die Leiter und Juniorleiter motiviert sind, werden auch die Kids bald begeistert dabei sein.

Und spätestens jetzt bin richtig dankbar über die Möglichkeiten, die man durch das Singen in und mit der Jungschar hat, und bin endgültig motiviert, einen meiner Vorsätze für 2014 in die Tat umzusetzen,



Toll, wenn nach der Generalprobe noch eine kleine Gruppe Kids und Juniorleiter zu ein paar Senioren in CVJM und Gemeinde geht, um die Weihnachtsfreude singenderweise denen nach Hause zu bringen, die nicht mehr in die Kirche kommen können. Es ist unglaublich, wie solche Aktionen allen Mitwirkenden ins Herz gehen und sie auf Wiederholung dringen.

nämlich ein paar meiner Juniorleiter zu einem kleinen Gitarren-Crashkurs zusammenzutrommeln. Denn:

**Mit Lust singende Jungscharen braucht der CVJM und unser Land!**

Seid alle begrüßt mit unserem CVJM-Jungschargruß:

**Mit Jesus Christus mutig voran!**

Frauke Trzeciak  
Jungscharleiterin im CVJM Rastatt



Es ist 19.00 Uhr. Im Gemeindehaus des Wertheimer Ortsteils Bettingen kommen im Minutentakt die Jugendlichen von TEN SING Wertheim an. Am Klavier bereitet Vanessa die heutige Chorprobe vor. Seit einem drei viertel Jahr ist sie die Chorleiterin von TEN SING Wertheim. Im Jahr zuvor wurde sie von ihrer Vorgängerin auf ihre neuen Aufgaben vorbereitet und hat einen passenden Workshop auf dem life'n'rhythm Seminar in Stuttgart besucht. Zu Hause hat Vanessa einen Chorsatz für das Lied „Night On Fire“ geschrieben. In ein paar Minuten wird sie der TEN SING-Gruppe die drei Chorstimmen beibringen. Es ist 19.15 Uhr „So, es ist Viertel nach. Fangen wir mit dem Einsingen an ...“.

### Musik als Gemeinschaftsfaktor

Die Chorprobe ist das zentrale Element einer TEN SING-Gruppe. Alle Jugendlichen proben zusammen Lieder, die zuvor in einem demokratischen Auswahlverfahren ausgewählt wurden. Einfühlsame Balladen, fetziger Rock, Rap oder Lobpreislieder spiegeln den Geschmack und die Milieus der Jugendlichen wieder. Nach etwa neun Monaten wird die TEN SING-Gruppe 12 Chorlieder gelernt haben.

### Mehr als nur singen

Die Show am Ende eines Projektjahres besteht neben den Chorliedern, die von einer Band begleitet werden, aus Theater, Tanz, Clapping und vie-



len anderen kreativen Elementen. Dabei steht jedoch nie die Perfektion an erster Stelle. Viel wichtiger ist, dass TEN SING Wertheim einen Rahmen bietet, in dem die Jugendlichen, die aus den verschiedensten Milieus kommen, in einem geschützten Raum und einer wertschätzenden Atmosphäre Neues ausprobieren, ihre Gaben entdecken und gefördert werden können. Und dabei dürfen die Teilnehmer Fehler machen. Applaus bekommen sie, weil sie sich etwas zugetraut haben, weil sie mutig gewesen sind und nicht, weil sie perfekt sind. Gerade weil unsere Welt immer mehr Leistung und Äußeres in den Mittelpunkt stellt und nach diesen Kriterien bewertet, sollen bei TEN SING Wertheim andere Kriterien im Mittelpunkt stehen.

Was wir bei Jesus erkennen ist, dass immer die Person im Mittelpunkt steht und nicht deren Leistung oder die Fehler. Diese Kultur erleben viele Jugendliche als etwas Besonderes. TEN SING bietet Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit Gott und Jesus auseinanderzusetzen, den eigenen Glauben neu zu entdecken, und mit Anderen Erfahrungen, Gedanken und Ideen auszutauschen. Nicht jeder TEN SINGER muss Christ sein, sondern TEN SING gibt die Möglichkeit, Jesus kennenzulernen und in der Gemeinschaft zu erfahren. Im Gruppenprozess soll erlebbar werden, was es heißt, Jesus nachzufolgen und dementsprechend zu handeln.

### TEN SING als Multiplikator

Die Kompetenzen der TEN SINGER aus Wertheim multiplizieren sich in das Umfeld der TEN SING Gruppe. Workshop-Leiter bringen ihre Fähigkeiten in Konfi-Tage oder die Gremien der Evangelischen Bezirksjugend ein oder nehmen im sich anschließenden Berufsleben Aufgaben als Lehrer oder Pfarrerinnen wahr.

### Die Vision

TEN SING macht Glaube im Umfeld der Jugendlichen erlebbar und fördert Jugendliche in ihren sozialen und fachlichen Kompetenzen. Wir glauben, dass es mehr solcher Räume braucht, in denen Jugendliche, ohne Vorleistung bringen zu müssen, ihr verborgenes Potential erleben können, und ihnen dabei ein Höchstmaß an Wertschätzung entgegengebracht wird. In der Vision für TEN SING in Baden-Württemberg haben wir unsere Ziele zusammengefasst.



In Baden-Württemberg ist der CVJM Baden und das Evangelische Jugendwerk in Württemberg Träger der TEN SING-Arbeit. Weitere Informationen gibt es unter [www.tensing-baden-wuerttemberg.de](http://www.tensing-baden-wuerttemberg.de)

*Jonas Scheurich, CVJM Wertheim, Mitglied im Fachausschuss TEN SING BW*

*Die TEN SING Arbeit Baden-Württemberg ist eine Kooperation des ejw und des CVJM Baden*





# Taizé auf dem Marienhof

„Laudate omnes gentes, laudate dominum.“ Dieses und andere Taizé-Lieder erklingen drei Mal im Jahr auf dem Marienhof bei der „Nacht der Lichter“. (In Taizé findet übrigens jede Woche eine „Nacht der Lichter“ statt als Erinnerung an die Auferstehung Jesu.) Als Hofgemeinschaft vom Marienhof wollen wir mit verschiedenen Treffen, Angeboten, Gebeten etc. Menschen die Möglichkeit geben, Jesus nahekommen. Dabei wollen wir auch für uns neue Dinge ausprobieren. Unser Taizé-Gebet – also die „Nacht der Lichter“ – ist eines dieser Angebote.

Die erste „Nacht der Lichter“ fand am 1. Advent 2012 im alten Schweinestall statt. Zu diesem Abend ließen sich besonders CVJMler einladen, die die Gelegenheit nutzten, sich mal auf dem Hof umzuschauen. Uns im Vorbereitungsteam war damals noch nicht bewusst, wie unbekannt diese meditative Gebetsform mit sich wiederholenden Liedern – dazu oft noch in Latein – für so manchen CVJMler ist: Keine Predigt, nur ein Psalm und eine Lesung aus der Bibel, Stille.

Ein Sing- und Gebetsabend also, wie ihn viele der Besucher noch nicht kannten. Es kamen auch Gäste aus den umliegenden Ortschaften, die von dem Taizé-Abend auf dem Marienhof gehört hatten; diesem Teil des Publikums war Taizé schon etwas vertrauter. So hatten wir von Beginn an ein gemischtes Publikum von CVJMern

und Leuten aus der Region: Menschen, die die Taizé-Lieder bereits auswendig kannten, und andere, die sie zum ersten Mal sangen. Für die nächste „Nacht der Lichter“ schrieben wir darum eine erklärende Notiz ins lokale Amtsblatt. Und der Schweinestall war an diesem Abend – so wie an den folgenden Taizé-Abenden – mit 60 bis 80 Betern wieder gut gefüllt. Wir sind jedes Mal neu darüber erstaunt, dass Menschen, die wir bisher noch nicht auf dem Hof gesehen haben, sich zur „Nacht der Lichter“ einladen lassen. Wir sitzen auf dem Boden oder auf Stühlen in einem abgedunkelten Raum, der nur von Kerzen erhellt wird, der Blick aller nach vorne auf eine Lichterwand mit einem Kreuz gerichtet – eine ruhige Atmosphäre. Nach einer kurzen Begrüßung und Erklärung des Ablaufs beginnen wir dann zu singen, zu beten, zu lesen, Stille zu haben und geben uns gegenseitig das Licht der Auferstehung weiter. Unser deutsch-französisches Musikteam (Klavier, Gitarre und Flöte) begleitet die Lieder ohne viel Vorbereitung, sodass auch „Spontanmusiker“ jederzeit dazustoßen können.

Das Besondere an diesem Abend ist, dass Menschen zur Ruhe vom Alltag finden, Gott in unterschiedlicher Weise begegnen, sich die kurzen Liedtexte einprägen und so erfüllt nach Hause gehen können. „Das hat mir so gut getan.“ oder „Ich bin zur Ruhe gekommen und konnte Gott erleben.“

berichten uns immer wieder Besucher nach dem Abend.



Das Ende eines Taizé-Gebetes ist offen: Jeder kann nach dem gut einstündigen Programm im Raum so lange weitersingen und beten, wie er möchte. Dies ist wichtig, damit jeder Beter sein individuelles Ende finden kann. Nach dem Programm bieten wir im Gutshaus noch eine Kleinigkeit zum Essen und Trinken an; hier findet dann Begegnung untereinander statt. Wir erfahren dabei auch, aus welcher „Ecke“ die Besucher kommen: einige aus dem Nachbarort, andere von weiter her.

„Nacht der Lichter“ – ein für uns anderer Sing- und Gebetsabend. Gott hat so viele Möglichkeiten und Wege, Menschen zu berühren und anzusprechen – und das Taizé-Gebet ist eine Form davon.

Andreas Lutz  
CVJM-Marienhof



# Leiterschaftskurs „Kinetic“

Der Leiterschaftskurs „Kinetic“ fand vom 10. Oktober bis zum 5. Dezember 2013 im Regionalverband Enz-Pfinz des CVJM-Landesverbandes Baden statt. Geleitet wurde er von Sybille Wüst, Reisese­kretärin beim CVJM Baden, und Daniel Böttinger, erster Vorsitzender des CVJM Ellmendingen. Da sich nur fünf Teilnehmer angemeldet hatten, fand der Kurs bei Sybille zu Hause in Ellmendingen statt. Dort trafen wir uns sechsmal donnerstagsabends und zweimal samstags, um uns mit den zwölf Einheiten des Kurses auseinanderzusetzen. Wir begannen immer mit einem gemeinsamen Essen und besprachen danach ein Thema des Kurses.

**Dieser Leiterschaftskurs stammt aus England** und wurde von Julia Meier, die ihn dort während ihres Praktikums kennengelernt hat, mit nach Deutschland gebracht. Der Kurs beschäftigt sich inhaltlich nicht so sehr damit, wie man eine Gruppenstunde vorbereitet oder welche Gesetze man als Leiter zu beachten hat, sondern es geht um Themen wie den Charakter eines Leiters oder verschiedene Leitungsstile. Dabei geht es auch immer wieder um die eigene Persönlichkeit, darum, zu reflektieren, eine Bestandsaufnahme zu machen. Und um die Fragen „Wo stehe ich?“, „Wo will ich hin?“, „Welche konkreten Schritte kann ich tun, um dorthin zu gelangen?“ Diese Fragen musste jeder für sich selbst beantworten, denn das weiß nur jeder für sich. Deshalb hatten wir „Hausaufgaben“, denn das konnte auch nicht alles an einem Abend erledigt werden. Damit wir uns dann aber doch mit jemandem über diese Fragen austauschen konnten, hatte jeder von uns einen Mentor, mit dem er sich während des Kurses einmal pro Woche treffen sollte.

**An dieser Stelle ein ganz herzliches Danke** an alle, die diesen Kurs möglich gemacht haben, egal ob durch die Vorbereitungen im Vorfeld, das Kochen an den Terminen, als Mentor oder durch das Übersetzen des Kursmaterials. Natürlich auch an Sybille und Bötty, die den Kurs mit uns Teilnehmern zusammen gemacht haben.



*Annkathrin Engel, CVJM Nöttingen*

Für mich war der Kinetic-Leiterschaftskurs eine positive Erfahrung. Die Themen waren gut gewählt, inhaltlich super und gut verständlich. Die Kleingruppe fand ich super. Man konnte neue Leute näher kennenlernen und dadurch war das Ganze persönlicher. Meiner Meinung

nach war ich mit 31 Jahren zu alt für den Kurs, da ich mitten im Leben stehe und ich der Meinung bin, dass der Kurs während der Schulzeit/Ausbildung bestens geeignet ist, um Stärken und Schwächen etc. herauszufinden. Was ich auch ganz toll fand, war das gemeinsame Essen zu Beginn, um einfach ankommen zu können und ganz entspannt mit dem Thema anfangen zu können. Vielen Dank für die tolle Möglichkeit, bei diesem Kurs mitmachen zu dürfen, und ich hoffe, dass es noch viele Kurse geben wird mit vielen unterschiedlichen Teilnehmern.



*Manuel Rebolz, CVJM Ellmendingen*

Der „Kinetic“-Kurs war der erste Leiterschaftskurs, den ich besuchte, da ich noch nicht lange in der Jugendarbeit tätig bin. Nun kann ich sagen, es war eine gute Entscheidung, diesen Kurs als „Einstiegskurs“ zu wählen. Leiten kann man unterschiedlich definieren und zum Glück auch unterschiedlich handhaben. Vorher habe ich mich eher an anderen orientiert. Jetzt weiß ich, dass es wichtig ist, meinen eigenen Leitungsstil zu finden und zu entwickeln. Außerdem war es eine tolle Erfahrung, über viele Themen zu sprechen und auch andere Sichtweisen dazu zu erfahren. Durch den Kurs wurden mir unter anderem mehrere Punkte bewusst, die ich gern ändern möchte. Manche ließen sich sofort ändern, andere benötigen längere Zeit. Natürlich war es auch eine super Sache, dass viele tolle Leute für uns gekocht haben. So konnten wir uns etwas stärken, bevor es so richtig losging. Oft hatten wir Glück und bekamen sogar Nachtisch.

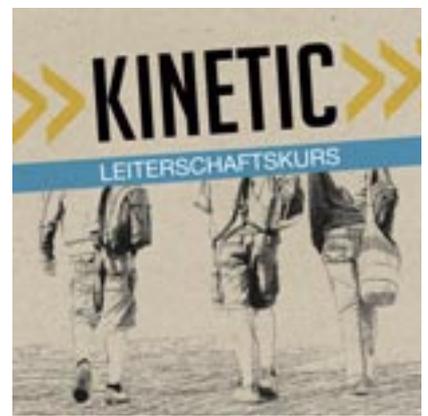


*Julia Roßwag, CVJM Singen*

Durch „Kinetic“ haben sich bei mir viele Fragen aufgetan – Fragen zu meiner Person, meinem Glauben und dem Umgang mit Menschen um mich herum. Beim Arbeiten an den verschiedenen Themen war es immer wieder gut, Irrtümer auszuräumen und zu schauen, wie es denn der Leiter schlechthin, Jesus, gemacht hat. „Kinetic“ hat mich nicht nur während der Kurszeit zum Nachdenken gebracht, sondern ein sehr nachhaltiges Gefühl des Veränderns und Weiterkommens bei mir hinterlassen.



*Nina Schreier, CVJM Singen*



Die Sehnsucht, meine Fähigkeiten als Jugendleiterin zu verbessern, hat mich angetrieben, den „Kinetic“-Kurs zu besuchen. In diesem Kurs habe ich gelernt, meine Aufgaben aus einem anderen Blickwinkel zu sehen und auch über den Tellerrand hinauszuschauen. Ein wertvoller Teil des Kurses waren die Treffen mit meiner Mentorin. Bei den Mentorentreffen konnte ich in vertrauter Atmosphäre die Kursinhalte nochmals reflektieren und ganz persönlich entdecken, wo ich gerade als Leiterin stehe und was ich gerne verändern möchte. Dies habe ich dann in verschiedenen Zielen herausgearbeitet. Nun ist es an der Reihe, diese umzusetzen.



*Maria Daiminger, CVJM Nöttingen*

Aus meiner Sicht war der Leiterschaftskurs ein voller Erfolg. In unserer kleinen Gruppe an Sybilles Esstisch konnte man sich sofort heimisch fühlen, wodurch auch mit Sicherheit die Offenheit der Gruppe positiv geprägt wurde. Auch für uns als Leiter war es gut, den Kurs in dieser kleinen, unkomplizierten Gruppe „auszuprobieren“, um wichtige Erfahrungen für den nächsten Kurs zu bekommen. Ich bin gespannt, was es beim Nachtreffen zu berichten gibt, wie die Inhalte des Kurses umgesetzt wurden.



*Daniel Böttinger, Kursleiter, CVJM Ellmendingen*

Ein Privileg, motivierte junge Leute und ihre Mentoren auf dem Weg, ihre Leitungsfähigkeiten zu entdecken, ein Stück begleiten zu dürfen! Ich freue mich auf den Kurs im Herbst, der zwischen dem 9. Oktober und 4. Dezember 2014 wieder donnerstags und samstags in Ellmendingen stattfinden wird – dann im Gemeindehaus, da haben mehr Leute Platz.

*Sybille Wüst, Kursleiterin, CVJM-Landesverband Baden*



# Was uns bewegt



## Besondere Gespräche

Mich bewegt es gerade, mitzuerleben, wie viel Kraft darin steckt, wenn Menschen ehrlich miteinander reden und gemeinsam ins Gebet gehen. Wir haben vor ein paar Monaten mit Gebetstreffen in unserem Regionalverband begonnen, und es bewegt mich bei jedem Treffen enorm, wie das die Menschen und ihren Umgang miteinander prägt.

Wir gehen dabei immer drei Fragen nach, die unter einem Oberbegriff stehen, und tauschen uns darüber aus, z.B. „Gemeinschaft stärkt!“. Und in diesem Austausch werden auf einmal Dinge sichtbar, die unglaublich wertvoll sind; Gedanken und Ideen, Wertschätzung für andere Menschen und Anerkennung füreinander. Hier ist auf einmal ein Ort entstanden, an dem Menschen Worte für die wirklich wichtigen Dinge im Leben finden, die in den „normalen“ Gesprächen zwischen den Zeilen stehen und nicht so richtig Raum haben.

Hier werden auf einmal Ideen geboren, und Menschen entdecken eine Leidenschaft in sich, die in den CVJM wirkt.

Hier brechen auf einmal Denkmuster auf, und ein frisches Querdenken bahnt sich den Weg.

Und indem wir miteinander Denken und Reden sind wir permanent im Gespräch mit Gott.

Ich bin gespannt, was wir bei diesen Treffen weiterhin erleben werden, und freue mich darauf!

*Benjamin Seiler,  
CVJM-Sekretär im CVJM-RV  
Markgräflerland und in Belchenhöfe*



## Kritik oder Kreativität?

Wir leben in einer Kultur, in der wir ständig aufgefordert werden, Bewertungen abzugeben. Apple möchte von mir, wissen wie ich das Musik-Album finde, das ich über iTunes gekauft habe und Amazon fordert mich auf, eine Rezension über den Bonhoeffer-Film zu schreiben, den wir eigentlich im Hauskreis schauen wollten. Selbst die Verkäuferin im REWE fragt mich, ob alles zu meiner Zufriedenheit war. Ich kann die Posts meiner Freunde bei Facebook „ liken“, und selbst das CVJM-Lebenshaus und Gemeinden können bei Google bewertet werden. Wer nach seiner Meinung gefragt wird, fühlt sich wichtig und wahrgenommen. Kritik ist die einfachste Form der Beteiligung – Kritik, entspannt von der Seitenlinie geäußert, motiviert weder Fußballer noch Mitarbeiter im Reich Gottes. Ich möchte in Zukunft wieder weniger bewerten und mehr ermutigen, weniger beurteilen und mehr mitmachen, weniger darüber reden und mehr davon erleben.



Denn Kreativität schlägt Kritik – Immer.

**Ich kenne nicht das Geheimnis des Erfolgs, aber das Geheimnis des Misserfolgs ist, es allen recht machen zu wollen.** (Bill Cosby)

*Markus Laber  
Beisitzer im Vorstand CVJM Baden*

**Neu!**

SA. | 27.09.2014  
**GRABEN-NEUDORF**

ERFRISCHEND ANDERS?  
**INNOVATIONSTAG 2014**  
FÜR AUFBRECHENDES CHRISTSEIN

mit: Pfr. Michael Diener (Vorsitzender der Deutschen Evangelischen Allianz),  
Dr. Mihamm Kim-Rauchholz, und weiteren Referentinnen und Referenten

# Gebets- anliegen

Psalmen sind gesungene Gebete. Leihen uns manchmal Worte, wenn wir keine eigenen finden. Regen an, mit Gott im Gespräch zu bleiben – in allen Lebenslagen.

## GOTT

Lasst uns ihn mit Worten und mit unserem ganzen Lebensstil anbeten.  
So, dass sichtbar wird: Gott ist...

... unser Vater  
... unser Heiland  
... unser Versorger  
... unser Halt  
... unser ...

## NAHE

„Wo ich auch stehe, du warst schon da...“  
Überall, wo du hinkommst, ist Gott schon da – lebst du in diesem Bewusstsein?  
„Wenn ich auch fliehe, du bist mir nah...“  
Gott steht selbst dann zu mir, wenn ich nicht mehr zu mir stehen kann.  
Welche Bedeutung hat das für mein Beten und Handeln, dass Gott dem Gescheiterten nicht den Rücken kehrt, sondern ihm seine heilende Nähe anbietet?

## ZU SEIN

Ich bin...  
Was macht mich aus? Wer bin ich?  
Definiere ich mich über mein Tun und Haben?  
Über das, was andere über mich sagen, oder über das, was Gott über mich sagt?  
In Gottes Gegenwart darf ich einfach sein – gelingt mir das?

## IST

Wie sieht dein „IST-Zustand“ aus?  
Wo weichst du vom göttlichen „SOLL-Zustand“ ab?  
Wo brauchst du Kurskorrektur, Umkehr, Vergebung?  
Und wo ist es dran, dir selbst und andern mit mehr Güte und Barmherzigkeit zu begegnen?

## MEIN

Was kann ich überhaupt „mein“ nennen?  
Besitze ich denn etwas wirklich?  
Ist mir nicht alles geschenkt und geliehen?  
Wo hilft mir das Gebet loszulassen, freizugeben, mich frei zu machen?

## GLÜCK

Wie buchstabierst du Glück?  
Kann auch ein schwerer, harter Tag ein Stück geglücktes Leben sein?  
Wofür willst du danken?  
Wofür können wir als CVJM danken?  
Gott und den Menschen und das so, dass unsere dankbare Haltung anderen wohl tut.

# Spendenstand zum 31. Dezember 2013

**Landesjugendarbeit** | Eingegangene Spenden: 166.424 € | Spendenziel: 169.000 €

98%

**Lebenshaus** | Eingegangene Spenden: 183.040 € | Spendenziel: 180.000 €

102%

**Belchenhöfe** | Eingegangene Spenden: 30.404 € | Spendenziel: 36.000 €

84%

**Marienhof** | Eingegangene Spenden: 59.039 € | Spendenziel: 45.000 €

131%

**Weltweit** | Eingegangene Spenden: 72.3060 € | Spendenziel: 66.000 €

110%

**Streiflichter** | Eingegangene Spenden: 17.857 € | Spendenziel: 20.000 €

89%

## Das dicke Ende...

Während ich diesen Artikel schreibe, sind die Olympischen Winterspiele nur noch wenige Tage entfernt. Für die Olympiastadt Sotschi heißt es nun Endspurt, denn jetzt kommt es drauf an, ob in den letzten Stunden noch alle Trainingseinrichtungen, Unterkünfte und Wettkampfstätten fertig werden. Endspurt heißt es dann in den nächsten Tagen in ganz vielen Disziplinen: Ob im Biathlon, Eisschnelllauf oder beim Rodeln... es gilt am Ende, nochmal alles in die Waagschale zu werfen. Etwas ganz Ähnliches erleben wir fast jedes Jahr im CVJM Baden, wenn es um die Spenden geht. Kurz vor Weihnachten ist da die bange Frage: Wird bis zum 31.12. noch was hereinkommen? Denn um diese Zeit fehlt zumeist noch eine beachtliche Summe.

Ich nehme es vorweg: In diesem Jahr hatten wir einen starken Endspurt. Dafür sind wir unseren Spendern und nicht zuletzt Gott sehr dankbar. Während wir unterjährig öfter mal hinter dem Vorjahr – was die Spenden angeht – zurückgingen, können wir nun auf ein Ergebnis blicken, das uns dankbar stauen lässt: In den letzten 10 Tagen des Jahres kamen noch über 80.000 € zusammen, sodass wir in fast allen Bereichen das Vorjahresergebnis übertreffen konnten. Lässt man die Sondereffekte des Vorjahres im Marienhof „außen vor“, ist dies das höchste Spendenergebnis des CVJM Baden in der Geschichte. Doch der Reihe nach: In Belchenhöfe haben wir 31.000 € Spenden bekommen (Vorjahr: 24.000 €). Damit haben wir zwar nicht das ambitionierte Ziel von 36.000 € erreicht, aber immerhin eine deutliche Steigerung. Im Lebenshaus ste-

hen am Ende 185.000 € zu Buche (Vorjahr 174.000 €). Hier liegen wir über dem Planwert. Gleiches gilt auch für den Marienhof: Hier war uns klar, dass sich das Ergebnis aus 2012 nicht wiederholen lassen wird, aber mit 60.000 € haben wir das Spendenziel von 45.000 € deutlich übertroffen. In der Landesjugendarbeit haben wir bis auf wenige Euro (in Summe 167.000 €) eine „Punktlandung“ zum Vorjahr und damit das Spendenziel nur geringfügig verfehlt. Besonders hervorzuheben ist noch die Weltweit-Arbeit, die sich mit 72.000 € (Vorjahr 55.000 €) in nie gekannte Höhen aufgeschwungen hat und ebenfalls das Planergebnis übertrifft.

Das alles ist ein großer Grund zur Freude und Dankbarkeit. Doch bedeutet das, dass der CVJM Baden nun im Geld schwimmt? Wer unsere Finanzen aktiv nachverfolgt, wird sich erinnern, dass wir mit einem großen planerischen Haushaltsdefizit ins Jahr 2013 gestartet sind. Das können wir mit dem guten Spendenergebnis nun etwas kleiner gestalten. Das darin ausgedrückte Vertrauen stärkt uns den Rücken! Nichtsdestotrotz werden wir – das ist absehbar – das Jahr 2013 mit einem Minus abschließen. Das ist angesichts der aktuellen Investitionen im Marienhof und Lebenshaus auch nicht verwunderlich. Es fordert uns heraus, weiter im Gebet dranzubleiben, dass Gott uns mit allem versorgt, was wir auch für 2014 benötigen. **Vielen Dank schon jetzt allen, die unsere Arbeit auch im neuen Jahr mittragen. Was wären wir nur ohne euch!**

Robin Zapf, Geschäftsführer  
Stefan Pailer, Schatzmeister

# Wer, wo, was, wann, warum?

## Termine



### März

- 04.-07. KonfiCastle
- 08. Frauen-Verwöhntag im „Schloss“
- 10.-14. 5 Tage für mich!
- 14.-16. Liebe, Ehe & Sex
- 16. Café Lebenshaus
- 16. LeGo – Lebenshaus Gottesdienst
- 16. SOS-Jugendgottesdienst
- 22. Delegiertenversammlung in Rastatt
- 22.-23. Deutsch-französisches WE
- 23. Impulse-Jugendgottesdienst
- 27. KULT

### April

- 02. Kreativ-Vormittag im „Schloss“
- 03. Erziehungsabend in Kleinsteinbach
- 04. Männervesper
- 05. „ER-mutig“ Nachmittag im „Schloss“
- 05. Powerday
- 06. Café Lebenshaus
- 06. LeGo – Lebenshaus Gottesdienst
- 06. Togo-Jugendgottesdienst
- 10. Treffen Vorstände und Verantwortliche Mitte/Nord
- 11. (Groß-)Eltern-Kind-Massage
- 11. Frauen-Avila-Nachmittag
- 17. Nacht der Lichter
- 17.-21. Ostertage im „Schloss“
- 18. Karfreitagsgottesdienst im CVJM Waldheim
- 24.-27. B.I.S.S.
- 25.-27. Stille Tage in Belchenhöfe
- 26. Kindererlebnistage auf dem Marienhof

### Mai

- 01. 1. Mai im „Schloss“
- 07. Kreativ-Vormittag im „Schloss“
- 11. SOS-Jugendgottesdienst
- 23.-25. Scoutcamp
- 24. Tag für junge Erwachsene
- 24. Deutsche Meisterschaft Fußball Kleinfeld
- 25. Freundestag im „Schloss“
- 25. Länderpokal Indiaca
- 25. Impulse/Togo Jugendgottesdienst
- 28.-01.06. Paddelcamp
- 29. Hoffest Marienhof

## DER ANDERE KELLER

Die etwas andere Programmreihe

Weingarten, evang. Gemeindezentrum, Marktplatz 12, Infos & Vorbestellung: ar.stoeckle@gmx.de, Tel. 07244/706146

**Sa, 08. März 2014**

### Die Nachtigallen

Überraschende Interpretationen aus der Pop-, Rock- und Volksmusik sowie Geschichten, witzig und frech mit **Rolf Schaude, Jutta Werbelow & Martin Haaß**

**Sa, 05. April 2014**

### Immer is was

Songs und Geschichten über das alltägliche Chaos und die schönen Seiten des Lebens, augenzwinkernd und humorvoll mit **Carola & Eberhard Rink**

**Sa, 10. Mai 2014**

### In Motion Trio

Ein musikalisches Erlebnis abseits bekannter Routen garantiert ohne Jetlag, erfrischend, raffiniert, vielseitig mit **Heike Wetzel, Helmut Kandert & Wolfgang Zerbin**

### Hoffest

am 29. Mai 2014



### Internationales Forum 2014

Thema: Youth Empowerment  
02.-04. Mai 2014 in Kassel

### Freundestag im Schloss

am 25. Mai 2014

### Delegiertenversammlung

am 22. März 2014 in Rastatt



### Der Lebenshaus-Gottesdienst

jetzt immer ab 17 Uhr nach Café Lebenshaus (ab 14 Uhr)  
**16. März, 06. Apr., 21. Sept., 19. Okt., und 16. Nov. 2014**

## achtzehn+plus

Nähere Infos:  
[www.18plus.cvjmbaden.de](http://www.18plus.cvjmbaden.de)

## KULT

**Kultur – Unterhaltung – Lebensfragen – Tiefgang**  
am **27. März 2014** um 19.30 Uhr im CVJM-Waldheim in Karlsruhe mit **Thorsten Hebel**, Leiter blu:boks Berlin

### Karfreitagsgottesdienst

am **18. April 2014** um 20 Uhr im CVJM-Waldheim in Karlsruhe

### Tage für junge Leute

am **24. Mai 2014** sind wir „on tour“

### Workcamp

**16.-21. Juni 2014** Marienhof



**27.-29. Juni 2014**  
auf dem **Marienhof**

- Impulstag für eine geistlich frische Jugendarbeit
- Ein vielseitiges Angebot von Workshops und Do-It's
- Interaktive Spielschow nachmittags
- Gruppenpreise und einen Raum für eine Auswertung im eigenen Team



**5. APRIL 2014**  
WEISSACH IM TAL

POWER DAY 2014

### Herzlichen Glückwunsch

**Maira** heißt das zweite Kind von **Svenja und Christian Gröger** aus Bruchsal. Wir freuen uns mit den glücklichen Eltern und gratulieren ganz herzlich!



**E7776**

Streiflichter Postvertriebsstück  
Entgelt bezahlt  
CVJM-Landesverband Baden e.V.  
Mühlweg 10  
76703 Kraichtal-Unteröwisheim

**B.I.S.S. 2014**

 **Landesverband Baden e.V.**

**B.I.S.S.**

**B.I.S.S. 2014**  
**Love2live**

Mehr Infos: [biss.cvjmbaden.de](http://biss.cvjmbaden.de)

**B.I.S.S.**

**Zeit:** Do, 24. bis  
So, 27. April 2014  
**Ort:** CVJM-Lebens-  
haus „Schloss  
Unteröwisheim“  
**Leitung:** Sybille  
Wüst, Ralf Zimmer-  
mann & Team  
**TeilnehmerInnen:**  
Jugendliche  
und Jugendleiter  
ab 16 Jahren

Wir lieben es, zu  
leben und haben Spaß  
an dem, was wir mit Jesus  
tun. Wir haben Lust zu zeigen,  
was unser Herz erfüllt und stehen  
dabei manchmal Kopf.

Wir sprengen Begrenzungen und lassen  
uns von Gott unsere Hände füllen. Wir  
sind vielleicht crazy, aber wir lieben es, zu  
leben und andere dran teilhaben zu lassen.

„Love2live“ ist Ausdruck dessen, was Jesus  
uns gibt. Wir wollen es unter uns leben und vor  
anderen bezeugen. Wir haben Freude daran,  
diese Liebe zu verschenken und sie den Men-  
schen zu geben, zu denen Jesus uns sendet.

„Love2live“ ist Grundlage für Jugendmitarbeiter  
in allen ihren Begegnungen mit jungen Men-  
schen, in denen sie ein  
Zeugnis für Jesus sind und  
zum Leben mit  
ihm inspirieren.

  
Seminare  
mit Gästen  
aus Europa

**Jugend-Mitarbeiter-Schulung**  
**24.-27. April 2014, Unteröwisheim**